

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Der Schutzgeist

Kotzebue, August

Leipzig, 1815

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-86006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86006)

Vierte Scene.

Nelheid und Guido (studen mit dem Boote)

A n t o n i o.

Sieh da! es kommen noch mehr der Gäste.
Gleichviel woher, willkommen mir!

G u i d o.

Gott sey mit Euren grauen Haaren!
Und hoch gepriesen die himmlische Nacht,
Die, an der Unschuld sich zu offenbaren,
Auf leckem Voot uns hergebracht.

A n t o n i o.

Habt Ihr gewagt den See zu befahren
Im Sturme der entwichnen Nacht?

G u i d o.

Gewagt mit Gott!

A n t o n i o.

Still wurd' es heute,
Doch grimmig hat der See getobt.
Ihr kommt fürwahr in Gottes Geleite.

G Guido.

Guido,

So ist's:

A d e l h e i d.

So ist's. Gott sey gelobt!

A n t o n i o.

So thut Euch gütlich in meiner Hütte,
Wenn gleich mir fremd von Angesicht;
Ihr seyd willkommen in unsrer Mitte.
Woher des Landes? fragen wir nicht.
Verknüpft die Freude doch alle Wesen,
Ist doch die Welt ihr Vaterland,
Mit Römern und mit Calabresen
Durch Freude der Lombarde verwandt!

A d e l h e i d.

Bergönnt mir heute unter Euch zu weilen,
Um Stand und Nahmen unbefragt,
Wenn gleich der Freude Taumel hier zu theilen
Ein herbes Schicksal mir versagt.

A n t o n i o.

Wie ist mir? — Blendet mich die Sonne?

Mir

Mir werden die Augen wacker und klar —
So helfe mir Gott zur ewigen Wonne!
Ich sehe die Witwe des Lothar!

A l l e.

Die Königin!

G u i d o.

Sie ist's.

A d e l h e i d.

Erbarmen!

Verrathet eine Fliehende nicht,
Die sich entwunden verhassten Armen,
Die ihre schimpflichen Ketten zerbricht.

A n t o n i o.

Ihr auf der Flucht? wir Euch verrathen?
Ha! lieber den martervollsten Tod!
Wenn auch der Papsi durch seinen Legat
ten

Uns mit dem ewigen Bannfluch droht!
Hier soll keine Mücke Euch verwunden,
Säh' gleich die Hölle dazu scheel!

G 2

Durch

Durch Wohlthun habt Ihr uns gebunden
Und Euer sind wir mit Leib und Seel!

A l l e.

Ja, Euer sind wir mit Leib und Seel!

A d e l h e i d.

Gott! wenn das Herz im Brechen und
Scheiden

Die letzte Hoffnung zuckend begrüßt,
So träufelst du in den Kelch der Leiden
Den Tropfen der Liebe, der Alles versüßt!

A n t o n i o.

Habt Ihr, seit Eurem Ehrentage,
Des alten Fischers wohl gedacht,
Der Euch zum frohen Brautgelage
Vom Comer See den Fisch gebracht?
Ich war es, der Geringsten Einer,
Gewürdigt Eures gnädigen Blicks.

A d e l h e i d.

Necht Alter, ich entsinne mich Deiner,
Du sahst mich auf dem Gipfel des Glücks!

Antonio.

Antonio.

Nun, damals haben Lieb und Treue
Im Herzen Euch Altäre gebaut;
Durch Euch erblühte mein Glück aufs neue,
Durch Euch ist dieses Mädchen Braut;
Und was ich habe, und was ich besitze,
Von Eurer Gnad' ist's ein Geschenk:
Nun fragt noch, ob ich Euch beschütze,
Der Königs: Milde eingedenk?
Wir Alle, so gering wir scheinen,
Wir achten die Treue ein Ehrenkleid,
Nun fragt noch, ob wir Alle für Einen
Im Kampfe stehen für Adelheid?

Doch seyd getrost! zu unsern Hütten
Berührt kein Spürhund sich so leicht,
Denn wo die Armuth eingeschritten,
Da wird die Habsucht bald verscheucht.

Adelheid.

So bleib' ich ruhig in Euren Händen
Und halte mich verborgen still,

Bis

Bis nach Canossa mich zu wenden,
Erneute Kraft vergönnen will.

Fünfte Scene.

Vorige. Eine junge Dirne eilt
herzu.

Ach Hülf! Hülf! des Königs Reiter —
Sie suchen und fluchen — sie toben und
pochen —

Sie haben verschlossene Thüren erbrochen —
Sie dringen im Dorfe mit Ungeßüm wei-
ter —

Durchstöbern die Winkel und forschen und
fragen —

Kaum bin ich entronnen Euch anzufagen.

A d e l h e i d e.

Ich bin verloren!

A n t o n i o.

Ei mit nichten!

Wie viele sind ihrer?

Die